Stellungnahme der Stadtverwaltung Erfurt zur Drucksache 0678/17

Titel

Festlegung aus der öffentlichen Sitzung OSO vom 28.03.2017 - TOP 6.2...

Hochwasserschutzkonzept Linderbach...

(Drucksache 2879/15, 2361/16, 0418/17)

Öffentlichkeitsstatus

öffentlich

Stellungnahme

"Der Ausschussvorsitzende, Herr Horn, verwies auf den bestehenden Beschluss 2879/15 vom 15.06.2016 und schlug in Auswertung der Diskussion vor, dass zur nächsten Sitzung eine ausführliche Information einschließlich Zeitschiene zur Umsetzung des Punktes '08.02

- Der in der Variante 4 benannte Rückbau der Brücke Trolle ist i.V.m. dem Neubau einer mindestens HQ100-gerechten Straßenbrücke umzusetzen; alternativ hydraulische Optimierung der bestehenden Straßenbrücke. Der Erhalt dieser Straße ist wichtig für den Ort.'
von der Verwaltung erfolgt."

Vor dem Hintergrund der derzeitigen Situation kann durch das Tiefbau- und Verkehrsamt keine verbindliche Terminschiene zur Umsetzung der im HWSK aufgeführten Einzelmaßnahme Brücke Zur Trolle in Büßleben benannt werden. Dennoch sind mehrere Szenarien in Abhängigkeit der jeweiligen Klärung zur Finanzierung bzw. Förderung der Finanzierung skizzierbar.

Ausgangssituation

Das Bauwerk wurde zu Beginn der 1990er Jahre in der Verantwortung der Gemeinde Büßleben errichtet. Bereits zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme lag eine hydraulische Unterdimensionierung vor. Dies bedeutet, dass die Gemeinde Büßleben in ihrer Verantwortung ein Bauwerk hat errichten lassen, das bereits zum damaligen Zeitpunkt in keiner Weise den Anforderungen an einen Hochwasserschutz erfüllen konnte.

Insbesondere zu den Hochwasserereignissen 2013 und 2014 zeigte sich das Ausmaß der negativen Auswirkungen der zu geringen Abflussmöglichkeit des Peterbaches im Bereich der Brücke Zur Trolle. Die zu geringe Abflussquerschnitt der Brücke führt zum Austritt des Baches aus seinem Bett und überschwemmt massiv die angrenzenden Straßenbereiche und Grundstücke. Das Wasser fließt unterhalb des Bauwerks wieder in das reguläre Bachbett zurück.

Ergebnisse des Hochwasserschutzkonzeptes

Das HWSK beleuchtet eine Vielzahl an Faktoren und Stellschrauben zur Eindämmung von Hochwasserschäden.

Eine der benannten Maßnahmen ist die bauliche Veränderung der Brücke Zur Trolle in Büßleben. Gleichwohl muss aber darauf hingewiesen werden, dass dieser eine Punkt nicht zur Gesamtlösung der Hochwasserproblematik in Büßleben führen wird, sondern nur einen Baustein von vielen bildet. Insofern ist die Priorisierung des Vorhabens aus Sicht der Ortschaft Büßleben zwar nachvollziehbar, diese bleibt aber hydraulisch und lokal nur sehr begrenzt wirksam.

Schritte zur Lösung des Problems Brücke Zur Trolle

Noch vor der abschließenden Fertigstellung des HWSK hat das Tiefbau- und Verkehrsamt das bauliche Vorhaben im Förderprogramm „Aufbauhilfe zur Wiederherstellung der Infrastruktur in den Gemeinden infolge des Hochwassers vom 18. Mai bis 4. Juli 2013 in Thüringen“ angemeldet. Dazu fanden mehrere Ortstermine und Beratungsrunden mit dem Fördermittelgeber und Vertretern des Tiefbau- und Verkehrsamtes, auch unter Teilnahme der Ortsteilbürgermeisterin Frau Hörr, statt. Alle Beratungen dazu und ebenso die Widersprüche der Stadt blieben ohne Erfolg. Der Freistaat konnte aus dem Inhalt dieser Wiederaufbauhilfe keine Maßnahmen zur Verbesserung der Hochwassersituation finanzieren und musste die Erneuerung der Brücke Zur Trolle konsequent ablehnen. Die Landeshauptstadt Erfurt erhält aus diesem Programm keine Zuwendungen des Freistaates zum Abriss und Neubau der Brücke, da das Bauwerk vom Hochwasser nicht beschädigt wurde und der Neubau der Brücke eine wesentliche Verbesserung beinhaltet, die durch die Förderrichtlinie nicht gedeckt werden kann.

Nach dieser Entscheidung bemühte sich das Tiefbau- und Verkehrsamt um die Aufnahme des Vorhabens in das reguläre Förderprogramm des Freistaates Thüringen zur Förderung kommunalen Straßenbaus (KSB). Leider wurde auch hier die Förderfähigkeit durch den Freistaat nicht bestätigt, da die Brücke in ihrer Nutzung keinen Einschränkungen unterliegt und sich baulich in einem guten Zustand befindet. Die hydraulische Situation wird von der Richtlinie nicht erfasst und stellt somit kein Förderkriterium dar.

Das Tiefbau- und Verkehrsamt hat zwischenzeitlich eine Förderzusage über ein entsprechendes Maßnahmeprogramm des Freistaates Thüringen, die aber lediglich den Abriss des Bauwerkes umfasst. Die Finanzierung der Planung und des Baus einer neuen Brücke wurden abschlägig beurteilt. Der ausschließliche Abriss würde die Hochwassersicherheit in der Ortslage zwar erhöhen, aber dem Wunsch des OTR zu einem Neubau der Brücke entgegenstehen.

Vor dem Hintergrund dieser Situation besteht nur noch die Möglichkeit, die notwendigen Leistungen vollständig über Eigenmittel des städtischen Haushaltes zu finanzieren. Dies gestaltet sich in Anbetracht der aktuellen Haushaltssituation einerseits und dem großen Instandsetzungs- und Erneuerungsstau der städtischen Brücken andererseits mittelfristig als unrealistisch.

Aus vorgenannten Gründen existieren derzeit nur folgende Lösungsansätze:

1. Prüfung anderer Förderprogramme zur anteiligen Finanzierung des Abrisses und Neubaus einer Straßenbrücke.

Maßnahmeumfang: Abriss und Neubau Straßenbrücke

Umsetzungszeitraum: ungewiss

2. Nutzung des Programms der Thüringer Aufbaubank zur Förderung des

Hochwasserschutzes und der Fließgewässerentwicklung

Maßnahmeumfang ersatzloser Abriss (mit Förderung)

Umsetzungszeitraum Planung Abriss 2017 / Abriss 2018

Einschätzung des Bedarfs des Brückenneubaus

Unabhängig von der Entscheidung des OTR Büßleben für den Erhalt der zusätzlichen Straßenverbindung über den Peterbach im Bereich Zur Trolle besteht aus verkehrsplanerischer und verkehrsorganisatorischer Sicht dafür kein zwingendes Erfordernis. Durch den Wegfall der Straßenbrücke werden die Funktionalität des Rettungskonzeptes (Feuerwehr, Krankenwagen), die Entsorgung der vorhandenen Abfallcontainer und die Erreichbarkeit der umliegenden Grundstücke nicht maßgeblich beeinträchtigt. Eine Querungsmöglichkeit nur für Fußgänger bietet lediglich die komfortable Aufrechterhaltung des bisherigen Schulwegkonzeptes. Brücken, deren überwiegender Zweck in der Nutzung durch Fußgänger besteht, sind aber in keinem bekannten Förderprogramm enthalten. Ebenso liegt keine bedeutende Radfahrroute auf dieser Trasse und somit kann auch auf diesem Weg eine Förderfähigkeit nicht gefunden werden. Die Landeshauptstadt wäre also kurz- und mittelfristig gezwungen jede Art von Neubau vollständig selbst zu finanzieren. Ob langfristig eine Einordnung in ein Förderprogramm des Freistaates gewährleistet werden kann, ist aus heutiger Sicht in keiner Weise abschätzbar.

Anlagen

gez. Dipl.-Ing. Reintjes

Unterschrift Amtsleiter

03.05.2017

Datum